

## Washingtons ‚Demokratieförderung‘ scheitert spektakulär in Venezuela

Roger Harris

Die *Los Angeles Times* [berichtet](#), dass „das kühne Unterfangen der US-Regierung, die Demokratie wiederherzustellen“, in Venezuela „spektakulär gescheitert“ sei. Was dieser als Zeitung getarnte Stenograf des Außenministeriums als „demokratischen“ Rückschlag ansieht, ist die Tatsache, dass es nicht gelungen ist, den unbekanntenen [US-Sicherheitsexperten](#) Juan Guaidó zum Präsidenten Venezuelas zu ernennen.

Dieser Mann wurde gerade von seiner eigenen zerstrittenen Oppositionsgruppe aus dem Amt gejagt, die mit 72:29 Stimmen für die [Auflösung](#) seiner „Übergangsregierung“ stimmte. *The Hill* [berichtet](#), dass der vorgebliche Präsident immer noch Anspruch auf das Amt erhebt und ein „mächtiges Netzwerk der Unterstützung“ behält, wenn auch nicht in seinem Heimatland.

Guaidós Unterstützung kommt von außerhalb Venezuelas, etwa von den demokratischen US-Senatoren [Dick Durbin](#) und Bob Menendez sowie dem Außenministerium von Biden und anderen Neokonservativen auf der anderen Seite des Ganges. Jetzt, da der ehemalige Swing State [Florida](#) fest in republikanischer Hand ist, kann Biden seine Politik des Regimewechsels nicht mehr damit entschuldigen, dass die rechten Wähler des Sunshine State ihn dazu zwingen. Sie würden so oder so nicht für ihn stimmen.

Guaidó [drohte](#): „Wir werden auf der Straße bleiben, bis Venezuela befreit ist!“ Dieser Ort ist besonders geeignet, weil Guaidó sich im Januar 2019 an einer Straßenecke in Caracas selbst zum Präsidenten ernannt hat. Seine „Übergangsregierung“ hat nie die Macht gehabt und nicht einmal grundlegende staatliche Aufgaben wie die Ausstellung von Visa wahrgenommen.

Guaidós Clique hat sich mit gestohlenen venezolanischen Vermögenswerten bereichert, die ihr von den USA übergeben wurden. Wie Richardo Vaz von *Venezuelanalysis* feststellt: „Die ‚Übergangsregierung‘ bot der Opposition ein bemerkenswertes Szenario: die Möglichkeit zu ungehinderter Korruption, ohne die Macht übernehmen zu müssen.“

Gleichzeitig bejubelte die Opposition die Sanktionen gegen ihr eigenes Volk. Diese illegalen, einseitigen Zwangsmaßnahmen, die hauptsächlich von den USA verhängt wurden, sollten die venezolanische Wirtschaft lahmlegen. Die Regierung hat [99 Prozent](#) ihrer Einnahmen für 2021-22 verloren. Vorhersehbar und absichtlich verursachten diese Maßnahmen Schäden wie über 100.000 [Todesfälle](#).

### **Wann ist eine Wahl gefälscht?**

Nach Angaben der *LA Times* wurde die Wahl des venezolanischen Präsidenten Nicolás Maduro 2018 „weithin als betrügerisch angesehen“, was in der Sprache Washingtons bedeutet, dass die USA das Ergebnis nicht akzeptierten, im Gegensatz zum Rest der Welt. Dieses Urteil steht im Gegensatz zur [Einschätzung](#) des ehemaligen US-Präsidenten Jimmy Carter: „Das Wahlsystem in Venezuela ist das beste der Welt.“

Die USA fügen jedoch den imperialen Vorbehalt hinzu, dass eine Wahl nur dann als „frei und fair“ gelten kann, wenn sie von der von Washington favorisierten Seite gewonnen wird. Dementsprechend erkennen die USA nun die Nationalversammlung als das einzige legitime venezolanische Regierungsorgan an. Es handelt sich jedoch nicht um die gegenwärtig gewählte Nationalversammlung. Vielmehr handelt es sich um diejenige aus dem Jahr 2015, als die Opposition das letzte Mal die Mehrheit der Sitze gewann.

Der Sprecher des Nationalen Sicherheitsrates der USA, John Kirby, [sagte](#) mit ernster Miene: „Herr Guaidó bleibt Mitglied der Nationalversammlung von 2015.“ Offenbar gelten die gesetzlichen Amtszeitbeschränkungen nicht für Anwärtler wie Guaidó, dessen Amtszeit abgelaufen ist.

Nach der Abwahl von Guaidó hat das Oppositionsparlament Dinorah Figuera zu seiner Vorsitzenden ernannt. Nach Angaben des [Wall Street Journal](#) wohnt Frau Figuera in Spanien, wo sie als Altenpflegerin tätig ist. Die AP [bezeichnete](#) das Gremium, dem sie angeblich vorsteht, als einen „symbolischen Schatten“.

Präsident Maduro kommentierte die Parallelregierung – in Wirklichkeit ein Zoom-Treffen, das sich als souveräner Staat ausgibt – und stellte fest, dass die USA „in einer sinnlosen Politik gegenüber Venezuela gefangen bleiben, indem sie nicht existierende Institutionen unterstützen“. Er bot an, die Normalisierung der Beziehungen zu Washington am 1. Januar zu erneuern. Und mit der US-Regierung meinte er die aktuelle Regierung und nicht den Kontinentalkongress des 18. Jahrhunderts.

Doch die anhaltende Weigerung Washingtons, die demokratisch gewählte Regierung von Nicolás Maduro anzuerkennen, nachdem ihr vorgeblicher Präsident Guaidó nicht einmal mehr von seinem eigenen Oppositionsblock akzeptiert wird, ist ein Rückschlag für die Normalisierung der bilateralen Beziehungen.

Und das, obwohl es Anzeichen für ein Tauwetter gibt, wie z. B. das Treffen einer hochrangigen US-Delegation mit Maduro im vergangenen März, ein Gefangenenaustausch und die jüngste Lockerung der Ölsanktionen, die es Chevron ermöglicht, seine erste Öllieferung aus Venezuela seit Jahren zu tätigen.

Als Gegengewicht zu diesen Eröffnungen und als Vorbote für eine kühle nähere Zukunft verabschiedete der US-Senat am 16. Dezember einstimmig das [BOLIVAR-Gesetz](#), das jegliche Lockerung der Sanktionen ausschließt.

### **Fortschritte in Venezuela, trotz gegenteiliger Bemühungen der USA**

Ungeachtet der Bemühungen der USA, die Regierung zu stürzen und die Bevölkerung dazu zu bringen, sich angesichts der [Strafmaßnahmen](#) gegen ihre gewählten Vertreter zu wenden, hat Präsident Maduro [durchgehalten und Widerstand geleistet](#).

Selbst die *Washington Post* muss [zugeben](#), dass eine aktuelle Umfrage der Katholischen Universität Andrés Bello und des Meinungsforschungsinstituts Delphos zeigt, dass mehr Befragte für Maduro als für Guaidó stimmen würden. Natürlich hat überhaupt niemand für Guaidó gestimmt, weil der von den USA ernannte „Interimspräsident“ nie für ein nationales Amt kandidiert hat.

Die Opposition wird Vorwahlen abhalten, um einen Einheitskandidaten zu finden, der 2024 gegen Maduro antreten soll. Dennoch sind ihre Aussichten laut Jesús Torrealba, dem ehemaligen Vorsitzenden der Oppositionskoalition MUD, nicht gerade rosig. „Was für ein Vertrauen kann man aufbauen“, fragte er seine Oppositionskollegen, „wenn einige Akteure andere beschuldigen, Diebe zu sein, und andere, Verräter zu sein.“

Das [Wall Street Journal](#) stellt fest, dass die Opposition in Auflösung begriffen ist und ihr der Rückhalt in der Bevölkerung fehlt, während Maduro sich seiner größten Beliebtheit erfreut. Darüber hinaus hat die derzeitige Welle der sogenannten „rosa Flut“ linksgerichteter Regierungen in Lateinamerika Caracas Auftrieb gegeben, da regionale Integration und Unabhängigkeit vom nördlichen Hegemon auf der Tagesordnung stehen.

Nach [Últimas Noticias](#) wird Venezuela seine Bündnisse mit dem Iran, China und Ländern in Afrika weiter ausbauen, während es der regionalen Einheit, insbesondere mit Kolumbien und Brasilien, Priorität einräumt.

### **Wirtschaftlicher Umschwung unter der US-Blockade**

Inzwischen gibt es Anzeichen für eine Verbesserung der durch die US-Blockade verursachten katastrophalen Wirtschaftslage, auch wenn die Bedingungen nach wie vor kritisch sind und noch ein gutes Stück von der Erholung vor den Sanktionen entfernt sind. Die Hyperinflation wurde überwunden und der Rückgang des BIP wurde umgekehrt. Nach Angaben der venezolanischen Zentralbank lag das Wirtschaftswachstum in den ersten neun Monaten des Jahres 2022 bei 18 Prozent.

Bezeichnend für eine Wirtschaft, die seit jeher vom Erdöl abhängig ist: „Zum ersten Mal seit mehr als 100 Jahren wächst die Wirtschaft außerhalb des Erdölsektors, die Lebensmittel, Waren, Dienstleistungen und Wohlstand produziert und Steuern zahlt“, [so Präsident Maduro](#). Der venezolanische Präsident fuhr fort: „Heute produzieren wir 94 Prozent der Lebensmittel, die in die venezolanischen Haushalte gelangen.“

Über 70 Prozent des Haushalts 2022 wurden für Sozialprogramme bereitgestellt. Die Regierung hat zwischen 2015 und 2022, also in der Zeit der maximalen Sanktionen, über drei Millionen Häuser gebaut. Das ist doppelt so viel wie im vorangegangenen Zeitraum von 1999 bis 2015 in der Hälfte der Jahre gebaut wurde.

Wenn so viel unter solch widrigen Bedingungen erreicht werden konnte, kann man sich nur vorstellen, was erreicht werden könnte, wenn das Knie des US-Imperialismus vom Hals des venezolanischen Volkes genommen würde.